

heraus. Ferner wurde 1908 eine Studie Moritz Dregers über den vom Museum erworbenen Gößler Ornat veröffentlicht.

Überblicken wir den äußeren und inneren Entwicklungsgang, den das Österreichische Museum von den Tagen an, da es seine Tätigkeit im Ballhause beginnen durfte, genommen hat, so erfüllt uns alle, die gebend und nehmend an diesem Werke beteiligt sind, inniger, ehrfurchtsvoller, heißer Dank an Seine Majestät, unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn, den Schöpfer und Schirmherrn dieses Institutes, das auf Seinen Befehl entstanden und im steten Hinblick auf die denkwürdigen Allerhöchsten Handschreiben vom 7. März 1863 und 31. März 1864 und auf die Allerhöchst genehmigten Statuten geführt worden ist als eine Stätte freudiger Arbeit im Dienste von Kunst, Wissenschaft und Leben.

In Dankbarkeit und Verehrung gedenken wir des erlauchten Prinzen, welcher das Museum und alle von ihm ausgegangene Arbeit durch viele Jahre in seine Obhut genommen und vor Jahresfrist, wenige Tage vor seinem Hinscheiden, erneuert seiner stolzen Befriedigung über diese Mitwirkung an reicher Tätigkeit zum Wohle des Vaterlandes Ausdruck gegeben hat.

Wir danken allen jenen, welche als Mitglieder des Kuratoriums, als unsere Vorgesetzten in den Zentralstellen und als Beamte vor uns an dem Aufbau und an den Erfolgen des Institutes hervorragend beteiligt waren. Eine große Zahl dieser Männer weilt nicht mehr unter den Lebenden. Ihrer gedenken wir zunächst in warmer Erkenntlichkeit für alles, was sie mit dem Aufwande ihrer besten Kräfte und in hoher Erfassung der ihnen gestellten Aufgaben Gutes und Dauerndes geleistet haben. Alle jene aber, welche, unserem Werke verbunden, den heutigen Tag erleben, werden in dem Bewußtsein, tatkräftig mitgewirkt zu haben an einem Institute, das dem Vaterlande hohe Ehre und vielen Nutzen gebracht hat, den schönsten Lohn und Dank für ihre Treue und Hingebung empfangen und dem Österreichischen Museum im Geiste heute gegenwärtig sein.

EDUARD LEISCHING.